

Wir Donauschwaben

In der Alten Heimat

So wurde einst über uns geurteilt:

... Über den **Charakter der Deutschen** mögen drei Stimmen gebracht werden, eine von einem Deutschen, eine von einem Magyaren, eine von serbischer Seite:

Der Deutsche A. Dammang schrieb 1930:

„Ungekünstelt und offen steht der durch und durch Ehrliche und rechtschaffene, arbeitsame Schwabe mit beiden Füßen fest auf dem Boden der Wirklichkeit. In seinem Herzen ringt selten ein schwärmerisches Sehnen und Suchen nach schwer erreichbaren seelischen Gütern Erfindungen, schöpferische Taten, ideale Begeisterung, leidenschaftliche Hingabe an innere Regungen, sie alle sind dem Geiste und dem Herzen des Schwaben mehr oder weniger fremd. Seinen gesunden Naturverstand stellt er mit Vorliebe in den Dienst der materiellen Gütererzeugung. Er prüft Menschen, Ereignisse und Verhältnisse hauptsächlich auf ihre wirtschaftliche Nutzbarkeit. Er ist ein praktisch veranlagter Egoist und grosser Sparer.... legt Hoffnung auf persönlichen Gewinn. Der Schwabe lebt ein behagliches, ruhiges, zufriedenes Dasein und zeigt ausgeprägte Neigung zur Kapitalbildung.“

Der Magyare G. Czirbusz fällte 1913 folgendes Urteil:

„Darin überflügeln die südungarischen Deutschen ihre Nachbarvölker, dass sie trotz ihres Konservatismus vorwärts schreiten und lernen, wie sie durch neue Gedanken oder Bearbeitungsmethoden ihre materielle Lage verbessern können. In Bezug auf wirtschaftliche Klugheit und unbändigen Fleiss übertreffen die Schwaben die übrigen Nationalitäten. Im Allgemeinen kann man sagen, dass die wirtschaftsweise der Schwaben am rationellsten ist. Ein besonderes Charakteristikum ist ihr auf sich selbst stützender, auf sich selbst vertrauender Individualismus, welche viele als Prahlerei, Unfähigkeit, Grobheit, Überspanntheit betrachten – es ist aber ein rein germanischer Zug. Durch Ausdauer in der Arbeit überflügeln sie Magyaren, Serben, Kroaten und Rumänen. Der Schwabe liebt seine Heimat ... seine Familie .. ist ehrlich und religiös ... sittlich hochstrebend, liebt aber mit Mass gut zu leben .. seine Kleidung ist einfach ... er ist sparsam. Seinen natürlichen Humor und seine Sangfreude verlor er auch nicht in diesem geographisch von seinem Mutterland abgeschlossenen Land, welches eine Baum – und Vogellose, stille Ebene ist.“

Von **serbischer Seite** wurde **1936** geschrieben:

„Zweifellos gaben die Deutschen der Batschka eine völlig neue ethnische, im Besonderen aber eine kulturell – ökonomische Physiognomie. Sie besitzen Eigenschaften, die wir Jugoslawen gut brauchen können.“

*Entnommen aus dem Buch „Batschka“ von Josef Schramm
Pannonia – Verlag Freilassing 1960*

In der Neuen Heimat

Haben wir uns verändert ?

Zu unserem Charakter – aus humorvoller Sicht – ein

Gedicht

Von Barbara Herdt aus dem Buch „Nur wer die Schwaben kennt..“

Ein Ding, das keinen Nutzen bringt,
braucht ein Schwob nicht unbedingt,
und was Schönheit anbelangt,
danach es ihn kaum verlangt,
wenn er nicht auch den Profit
in der Ferne winken sieht.
In dem Drang nach Nützlichkeit
Geht so mancher fast zu weit,

Wie es erst vor kurzer Frist
in dem Ort geschehen ist,
wo viele Schwabenhäuser stehn,
frischgebaut und gross und schön.
Davor sah man, wie es Brauch,
manchen frisch gepflanzten Strauch,
Goldregen und Trauerweiden
An den beiden Gartenseiten.

Als der Architekt dies plante,
er ganz sicherlich nicht ahnte,
dass man uns mit so grünen Dingen,
die keine Kwetsche und Äppl bringen,
nur Verdruss und Ärger macht.
Darum auch in finsterner Nacht
Dort bald ein Malär passierte,
das zum Sträuchersterben führte.

Heimlich, still und mit Mord im Sinn,
sich jemand zum nutzlosen Grün schlich,
um es mit Salzsäure zu begiessen,
damit es nicht mehr weiter kann spriessen.
Bire -, Kwetsche und Äpplbeem,
auch Paradeiser wie drheem,
wachsen jetzt dort – den Schwaben zur Ehr
und den Architekten zur Lehr.

Auch der Rasen, der unnötig spriest,
manchen Hausbesitzer verdriest;
er rechnet im Geiste schon hin und her,
für wie viele Krumbire Platz dort wär.
Wem ist schon damit gedient,
wenn es vor dem Haus nur grünt,
ohne einen greifbaren Zweck?
Mit einem Wort, das Gras muss weg.

Wie man hört, wird auch geplant,
dass man den nutzlosen Hund verbannt,
da er ja wirklich nichts anderes kann,
als nur zu bellen dann und wann.
Ja wenn er auch so nebenbei
Ab und zu könnt legen ein Ei,
wie es sich für ein Haustier geziemt,
hätte er sich sein Futter verdient.

Bellen könnte man zur Not ja auch
Obwohl es allgemein noch nicht der Brauch.